

Frankreich im Stadtpark

Künstlerduo „Blue Eyes“ entführt ins Nachbarland

Von

Axel Gumbel

OSTHOFEN – Eigentlich hätte nur noch der Eiffelturm im Hintergrund gefehlt, und man hätte sich ganz und gar nach Frankreich versetzt gefühlt. Aber der Stadtpark als Kulisse tat es auch. Bei wunderschönem Sommerwetter präsentierte das Künstlerduo „Blue Eyes“ alias Elli und Jürgen Menge ihr Programm „Liebe und andere Kleinigkeiten – Hommage an das Chanson“. Das Konzert gehörte zur Reihe „Musik im Park“.

Überraschend kräftig im Tonvolumen präsentierte die Sängerin, von ihrem Mann auf dem Piano begleitet, vorwiegend Stücke von Patricia Kaas, aber auch Interpreten wie Edith Piaf, Jacques Brel oder Marlene Dietrich kamen nicht zu kurz. Zweifelsohne war es aber die „Verkörperung“ der

Kaas, die der Sängerin Spaß zu machen schien. Bei Liedern wie „Mon mec à moi“ oder „Les hommes qui passe“ zeigte Menge ihr ganzes Können und verstand es durch außergewöhnlich Tonsicherheit und Interpretationsvermögen, die meisten Zuhörer in ihren Bann zu ziehen.

Teils verträumt, gedankenversunken, oder einfach nur entspannt saßen Zuschauergrüppchen über den gesamten Stadtpark verteilt auf dem Rasen oder Bänken. Die sinkende Sonne ließ den Mittag zu einem lauen Abend werden und das Künstlerduo im rechten Licht erscheinen. Es war fast die von „Blue Eyes“ bezweckte „blue hour, die Zeit dazwischen, in der man sich mit dem in der Hand zurückgelehnt, in Gedanken verliert“.

„Fasst“ deshalb, weil sich die Zahl der Zuhörer nach der Pause halbiert hatte, obwohl „Blue Eyes“ ihren Streifzug durch das Chanson-Genre auf sehr hohem Niveau fortsetzten. Einem Zuhörer passte nicht, dass alles nur „auf französisch ist“, eine andere bemängelte den fehlenden „Schmackes“. Bei solcher Kritik scheint es aber offensichtlich, dass sich zumindest ein Teil des Publikums falsche Erwartungen gesetzt hat. Denn ist ein „Chanson“ tatsächlich ein solches, wenn es nicht in französischer Sprache gesungen und eher ruhig als „fetzig“ dargeboten würde? Elli und Jürgen Menge haben jedenfalls bewiesen, worauf es bei dem Genre ankommt. Schade, dass es nicht jeder an diesem Nachmittag zu schätzen wusste.